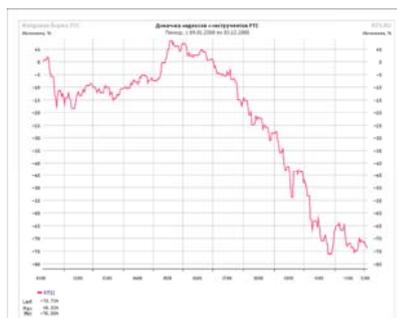


Kommentar

Die Finanzmarktkrise auf dem Weg nach Osteuropa



Kursentwicklung an der russischen RTS-Börse

Nachdem die Finanzmarktkrise seit ihrem Ausbruch im Sommer 2007 einige Zeit im Wesentlichen auf Nordamerika und einige Länder Westeuropas beschränkt blieb, sind mittlerweile auch einige Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas massiv betroffen. Es gibt dabei allerdings große Unterschiede zwischen den Ländern – sowohl mit Blick auf das Ausmaß der Probleme als auch hinsichtlich der „Infektionswege“. In Russland, Ungarn, der Ukraine und im Baltikum sind die Finanzprobleme sehr präsent, während Bulgarien und Rumänien stark gefährdet sind. In anderen Ländern wie Tschechien, Polen, Slowenien oder der Slowakei macht die Finanzkrise dagegen noch keine Schlagzeilen.

Das Bankensystem in Westeuropa – gerade auch in Deutschland – geriet aufgrund der massiven Positionen in Papieren, deren Ausfallrisiko offensichtlich unterschätzt wurde, in die hierzulande ja breit diskutierte Krise.¹ Die osteuropäischen Banken hatten diese Risikoexposition kaum. Daher blieben diese Länder zunächst auch von der Krise verschont. Allerdings gibt es eine Reihe von „Infektionswegen“, über die nun auch Osteuropa von den krisenhaften Entwicklungen eingeholt wird.

Erstens gibt es in einigen Ländern hohe Fremdwährungskredite der Banken, Unternehmen und Privathaushalte. Aufgrund der mittlerweile einsetzenden weltweiten Rezession steigt auch deren Ausfallrisiko. Zusammen mit den Abwertungsgefahren, die aus relativ hohen Inflationsraten in einigen osteuropäischen Ländern resultieren, bildet sich hier ein explosiver Mix.

Zweitens sorgten die Rezessionsängste für einen massiven Preisverfall bei Energie und Rohstoffen. Dies ist vor allem für Länder wie Russland, Kasachstan und die Ukraine von Bedeutung, die derzeit einen geradezu atemberaubend schnellen Verfall des Wertes ihrer Exporte erleben. Da auch die jeweiligen Staatshaushalte sehr stark von den Exporterlösen abhängen, sind fiskalische Probleme vorprogrammiert.

Drittens ziehen ausländische Kreditgeber ihr Geld aus der Region ab, da sie dieses selbst zu Hause benötigen, oder weil sie erhöhte Risiken für die Rückzahlung sehen. Dies wurde auch an den Aktienmärkten Osteuropas sichtbar, die teilweise noch stärker als in Westeuropa eingebrochen sind. Das abnehmende Angebot an ausländischem Geld impliziert aber auch, dass die teilweise sehr hohen Leistungsbilanzdefizite nicht mehr zu finanzieren sein werden. Im Baltikum und den Balkanländern bewegen sich diese Defizite in einem zweistelligen Prozentbereich des BIP, aber auch Bulgarien und Rumänien werden dadurch betroffen sein. In all diesen Ländern wird eine mehr oder weniger schmerzhaft Anpassung an die sich weltweit verschlechterten Finanzierungsbedingungen stattfinden müssen. Ob das westeuropäisch dominierte Bankensystem in Osteuropa die Ansteckungsgefahr erhöht oder vermindert ist noch offen. Einerseits könnten die westlichen Mutterbanken versucht sein, Kapital von ihren osteuropäischen Töchtern abzuziehen – was allerdings bislang kaum geschieht. Man begnügt man sich damit, das Expansionstempo in Osteuropa zu drosseln. Andererseits können die Mutterbanken aber auch stabilisierend wirken, weil sie beispielsweise ein genuines Interesse an stabilen Wechselkursen haben. Massive Abwertungen könnten Tochterbanken schnell in den Ruin treiben.

Die Rezepte zur Bekämpfung der derzeitigen Finanzkrise unterscheiden sich von den früheren Erfahrungen in Osteuropa und anderswo. In der Asienkrise 1997/98, von der auch Russland und die Ukraine betroffen waren, wurde noch empfohlen, das Finanzsystem durch Bankenkonkurse zu bereinigen. Derzeit werden die Banken durch Kapitalspritzen und Kreditgarantien massiv vom Staat unterstützt. Auch mit Blick auf die Stabilisierung

Inhalt

Kommentar.....	1
Vorträge und Veranstaltungen.....	2
Ankündigungen.....	5
Aus der Forschung.....	5
OEI-Veröffentlichungen.....	8

Osteuropa-Institut
Landshuter Str. 4
93047 Regensburg
Tel.: 0941 - 943 5410
Fax: 0941 - 943 5427
Email: oei@osteuropa-institut.de
www.osteuropa-institut.de

¹ Fragen zur Bewertung und Behandlung von Kreditausfallrisiken werden auch in neueren Beiträgen von Economic Systems behandelt, auf die in dieser Ausgabe der OEI-Informationen hingewiesen wird.

ihrer Wechselkurse haben die Ukraine, Ungarn, Belarus und Serbien um Beistand beim IWF nachgefragt. In Russland, das noch immer über Devisenreserven von 450 Mrd. \$ verfügt, wurden staatliche Stützungsprogramme von knapp 15 % des BIP auf den Weg gebracht. Insofern wird der jüngsten Krise sowohl in Osteuropa als auch anderswo deutlich aktiver begegnet als in früheren Situationen.

Fast alle Länder Osteuropas haben bereits in den neunziger Jahren auf unterschiedliche Art ihre Bankensysteme konsolidieren müssen. Viele haben Erfahrung mit der Ausgliederung von schlechten Krediten. Wie gut die damaligen Hausaufgaben gelöst wurden, mag sich heute auf die Krisenanfälligkeit auswirken. Auf jeden Fall bietet Osteuropa ein interessantes Untersuchungsfeld über jenen Mix an makroökonomischer Solidität und institutioneller Flexibilität, das Wachstum mit Krisenresistenz vereinigen kann.

Blickt man in die nähere Zukunft, so wird die Konjunktur als Transmissionsriemen der Krise an Bedeutung gewinnen. Die weltweit nachlassende Nachfrage wird sich auch in den exportabhängigen Staaten Osteuropas auswirken. In einer globalisierten Welt kann sich kein Land mehr konjunkturell entkoppeln. Doch soweit wir heute wissen, wird zumindest das Konvergenzscenario intakt bleiben, d.h. Osteuropa wird auch weiterhin schneller wachsen als die EU-15, wenn auch auf niedrigerem Niveau.



Jürgen Jerger

Volkhart Vincentz

Vorträge und Veranstaltungen

Informationstagung für Bibliothekare



Unter dem Titel „Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken“ veranstaltete die Bibliothek des Osteuropa-Instituts am 4. Dezember 2008 eine Tagung in der Münchener Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung. Seit 1969 wird diese Tagung jährlich (bis auf die umzugsbedingte Unterbrechung 2007) abgehalten. Bisher war der Teilnehmerkreis auf München und Umgebung beschränkt gewesen, jetzt wurde er auf Regensburg ausgeweitet. Die Veranstaltung soll dazu beitragen, die bibliothekarische Kooperation zwischen den beiden Zentren der Osteuropaforschung in Bayern, München und Regensburg, zu intensivieren.

Themen der Vorträge waren in diesem Jahr die Präsentation der Bibliothek im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa (WiOS), die Geschichte der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek, die Praxis der Kataloganreicherung in der Osteuropaabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek und ein aktueller Bericht über die Aktivitäten der ViFaOst (Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa).



Mehr oder mehr gute Arbeit? – Erfahrungen in anderen Ländern und Konsequenzen für Deutschland

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld hat sich durch die Finanzkrise in den letzten zwei Monaten dramatisch verschlechtert. Die Eintrübung des weltwirtschaftlichen Klimas wird nicht an der deutschen Volkswirtschaft vorbeigehen, d.h. die Arbeitslosigkeit wird wieder steigen und auch die Problembereichen des Arbeitsmarktes besonders treffen. Das von der Politik erstmals wieder seit vielen Jahren formulierte Ziel „Vollbeschäftigung“ rückt demnach wieder in die Ferne.

Dennoch stellt sich die Frage, ob wir nur mehr Arbeitsplätze, oder ob wir nicht auch mehr „gute Arbeit“ brauchen? In der wirtschaftspolitischen Debatte um die geeignete Arbeitsmarktpolitik werden immer wieder die Erfahrungen anderer europäischer Länder angeführt, wie z.B. das dänische Flexicurity-Modell oder die britischen Erfahrungen mit Mindestlöhnen. Sind solche Lösungen auf Deutschland übertragbar? Unter welchen Bedingungen können sie einen Beitrag zur Lösung der Beschäftigungsprobleme von Geringqualifizierten oder der zunehmenden Ungleichheit von Markteinkommen leisten?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich eine gemeinsame Tagung der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg (IAB) und dem Osteuropa-Institut vom 17. bis 18. Oktober 2008 in Tutzing. Dort referierten Friedrich Butler und OEI-Mitarbeiter Michael Knogler zum Thema „Wohin steuert die Arbeitsmarktpolitik der neuen EU-Mitgliedsländer?“. OEI-Direktor Jürgen Jerger trug im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema „Vollbeschäftigung in Deutschland - Vision oder Illusion?“ seine Überlegungen vor. Die Power-Point-Präsentationen von Michael Knogler und Jürgen Jerger können unter http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/tutzing-knogler.pdf bzw. http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/tutzing-jerger.pdf heruntergeladen werden.



Dr. Reinhard Krumm, Moskau, berichtete über die russische Außenpolitik

Im Rahmen der Regensburger Vorträge zum östlichen Europa berichtet am 24. Oktober 2008 Dr. Reinhard Krumm, Leiter der Friederich Ebert Stiftung in Moskau, auf einer gut besuchten Veranstaltung im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg über neue Entwicklungen in der russischen Außenpolitik. Auf der Veranstaltung wurde kontrovers über Großmachtansprüche Russlands, Kooperationsmöglichkeiten und Lehren aus der jüngeren Vergangenheit diskutiert.

Die Regensburger Vorträge zum östlichen Europa sind eine Initiative der drei im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa kooperierenden Institute. Die Reihe bietet jedes Semester 4-5 Vorträge von ausgewiesenen Kennern Osteuropas zu unterschiedlichen Themen an. Informationen zu den kommenden Vorträgen finden sie unter <http://www.wios-regensburg.de>.



Katrin Boeckh (Mitte) und die weiteren Kongressteilnehmer.

Katrin Boeckh hält Vortrag über den Zagreber Kardinal Alojzije Stepinac (1898-1960)

Auf Einladung des Zagreber Erzbistums fand am 19. September 2008 in Zagreb ein internationaler Kongress anlässlich des zehnten Jahrestages der Seligsprechung von Kardinal Alojzije Stepinac statt. OEI-Historikerin Katrin Boeckh referierte dabei über die Wurzeln titoistischer Religionsrepression, die zu einem Teil im stalinistischen Vorbild liegen. Dabei folgte der Schauprozess gegen Stepinac 1945 dem Modell der Moskauer Schauprozesse 1936-1938 und er wurde seinerseits zum legalistischen Prototyp für weitere montierte Prozesse gegen hohe katholische Repräsentanten im sowjetischen Osteuropa. Katrin Boeckh wurde, wie auch den weiteren sechs Referenten, die *Praedicatores Dei Veritatis*-Medaille von Kardinal Bozanić zuerkannt. Ein Kongressbericht findet sich unter: <http://www.glas-koncila.hr/portal.html?catID=2&conID=8176&act=view>.

Annie Tubadji spricht in Venedig über Culture Based Development

On 5th November, 2008, the OEI Research Fellow Annie Tubadji presented her paper “See the Forest, Not Only the Trees: Culture Based Development and the Sustainable Utilisation of Culture” at the European Sociological Association (ESA) Conference “Arts, Culture and the Public Sphere: Expressive and Instrumental Values In Economic and Sociological Perspectives” which took place 4-8 November at Venice, Italy. Annie Tubadji presented a short overview of the Culture-Based Development (CBD) theoretical background and the application of the CBD concept in the cases of Regensburg and Rousse. The presentation can be viewed at http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/ESA_Presentation_Tubadji.pdf.

The Paper will be soon available as an OEI Working Papers, directly accessible at our website. For more information: <http://www.artculturevenice2008.org/joomla>.



Manuela Troschke in Tutzing

Manuela Troschke in Tutzing

Eine gemeinsame Fachtagung der Akademie für Politische Bildung Tutzing und des Osteuropa-Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften am 4./5. September 2008 in Tutzing beschäftigte sich mit den europäisch-atlantischen Beziehungen und vor allem dem Georgien-Konflikt. Im Weiteren ging es um die Transformation des russischen politischen Systems, um das Verhältnis der EU zu Russland, um sicherheitspolitische Fragen und gegenseitige „Wahrnehmungsprobleme“ sowie historische Kontroversen. OEI-Mitarbeiterin Manuela Troschke hielt auf der Tagung einen Vortrag zum Thema „Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen: Partnerschaft auch ohne Abkommen“. Die Folien des Vortrags können unter http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/TroschkeTutzingDeutsch-russische_Handels-ppt heruntergeladen werden.

Vortrag von Annie Tubadji auf der ERSAs, Liverpool

On 30th August, 2008, the OEI Research Fellow Annie Tubadji and Prof. Joachim Moeller, IAB presented their joined paper „Testing the Impact of Bohemians and Creative Workers on Local Labor Market Performance - A Micro-data Panel Study for Germany 1975-2004“ at the 48th Congress of the European Regional Science Association which took place at Liverpool, UK. The OEI/IAB Team challenges Richard Florida's Creative Class concept on the basis of the IAB database evidence and tries to test the validity of the 'creative' concept in the European context through a combination of robust econometric approaches. The Paper will be soon available as an OEI Working Paper, directly accessible at our website. For more information: <http://www.liv.ac.uk/ersa2008/index.htm>



Barbara Dietz auf Tagung in Potsdam

Am 20./21. Oktober nahm Barbara Dietz am internationalen Symposium „Wie viel Transnationalismus verträgt die Kultur“ in Potsdam teil, das von der Universität Potsdam in Zusammenarbeit mit der ZEIT-Stiftung und der Heinrich Böll Stiftung durchgeführt wurde. Dabei ging es um einen neuen interdisziplinären Diskurs der Kultur-, Literatur-, Sozial- und Sprachwissenschaften zu den Themenkomplexen Ethnizität-Nationalität-Identität. Barbara Dietz stellte zum Thema „Ost-West-Migration, gesellschaftliche Pluralisierung und transnationale Beziehungen“ Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vor. Das Programm der Konferenz findet sich unter: http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/tagung-potsdam.pdf.



Jürgen Jerger

Externe Vorträge von Jürgen Jerger

Im Rahmen der Jahrestagung der European Association of Labour Economists (EALE) vom 18.-20. September 2008 stellte OEI-Direktor Jürgen Jerger ein Forschungspapier mit dem Titel „Bounded Rationality and the Fixed Wage Puzzle“ vor. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit Professor Jochen Michaelis (Universität Kassel) bearbeitet.

Im Forschungskolloquium des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg hielt Jürgen Jerger am 28. Oktober 2008 einen Vortrag mit dem Titel „Die Beschäftigungsschwelle - Sinnvolle Orientierungshilfe oder konzeptionelle Nebelkerze?“

Im Rahmen einer Veranstaltung am Studienzentrum Wiesneck bei Freiburg hielt Jürgen Jerger am 5.11.2008 einen Vortrag mit dem Titel „Reale und monetäre Aspekte der Europäischen Integration“.

An der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Universität St. Gallen (Schweiz) hielt Jürgen Jerger am 17.11.2008 einen Vortrag mit dem Titel „Qualifikationswege von Hochschullehrern der Volkswirtschaftslehre in Deutschland“.



OEI-Informationen 4 / 2008



Vortrag von Manuela Troschke auf Konferenz in Göttingen

Auf der Konferenz "Institutions, Institutional Change, And Economic Performance In Central Asia" in Göttingen, 25.-26. September 2008, stellte Manuela Troschke vom Arbeitsbereich Wirtschaft, Migration und Integration ihr Forschungspapier zu "Social Capital and the formation of a market economy: the case of Uzbekistan" einem internationalen Forscherkreis vor. Die Konferenz wurde an der Privaten Fachhochschule in Göttingen mit Unterstützung der rijksuniversiteit Groningen/Niederlande durchgeführt und von der VolkswagenStiftung finanziert.

Die Folien des Vortrags finden sich unter: http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/G%F6ttingen2008_Troschke.ppt.



Manuela Troschke zieht auf DAAD-Tagung eine erste Bilanz des TEMPUS-Projekts „New Curricula in Trade Theory and Econometrics“

Auf dem vom DAAD organisierten TEMPUS IV Central Asian-German Cooperation Seminar in Almaty/Kasachstan am 29./30. September 2008 stellte OEI-Mitarbeiterin Manuela Troschke in einem von vier Workshops das vom Osteuropa-Institut koordinierte TEMPUS-Project „New Curricula in Trade Theory and Econometrics“ vor und zog eine erste kritische Bilanz dieses dreijährigen gemeinsamen europäischen Projektes.

Die Präsentation finden Sie unter http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/TEMPUS2008_Troschke.ppt.

Ankündigungen



„Summer Workshop“ des Osteuropa-Instituts in Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing

Im Sommer 2009 wird OEI in Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing ein neues Format für den wissenschaftlichen Austausch erproben – der „Summer Workshop“. Vom 8.-10. Juli 2009 werden Wissenschaftler zum Themenbereich „Monetary Policy in Central and Eastern Europe“ ihre Projekte vortragen. Eingeladen sind vor allem Nachwuchswissenschaftler, die beispielsweise im Rahmen eines Promotionsprojekts bereits eigene Ergebnisse vorstellen und diskutieren wollen. Neben diesen Präsentationen werden „keynote lectures“ zu ausgewählten Themen das Programm abrunden.

Konferenz „Regionale Wirtschaftsförderung in Russland“

Das OEI hat für das Projekt „Wirtschaftspolitik in Bayern: Lehren für die russischen Regionen“, welches unter Leitung von Akademiemitglied Ruslan Grinberg am Modkauer Institut ekonomiki bearbeitet wird, eine längere Hintergrundstudie über die Entwicklung der bayerischen Wirtschaftspolitik und ihre Übertragbarkeit auf russische Regionen erarbeitet. Für dieses Projekt wurde zusammen mit dem Institut ekonomiki eine gemeinsame Konferenz zum Thema „Regionale Wirtschaftsförderung in Russland“ konzipiert. Diese wird am 19./20. März 2009 in Regensburg stattfinden.

Aus der Forschung

Kontaktpflege in Moskau

Vom 6.-9. Oktober war OEI-Direktor Jürgen Jerger für Gespräche mit einer Reihe von Forschungsinstitutionen in Moskau. Neben dem fachlichen Austausch über aktuelle Probleme ging es dabei vor allem um die Pflege bestehender Forschungsk Kooperationen und die Etablierung neuer Kontakte. Dazu dienen neben den durch das OEI organisierten Konferenzen vor allem das neu aufgelegte Besuchsprogramm für Gastwissenschaftler in Regensburg sowie der im Sommer 2009 erstmals stattfindende „Summer Workshop“ –

siehe dazu den gesonderten Beitrag in dieser Ausgabe der OEI-Informationen. Für März 2009 wird zudem eine gemeinsame Veranstaltung des Osteuropa-Instituts und des Instituts ekonomiki zum Thema „Wirtschaftspolitik in Bayern: Lehren für die russischen Regionen“ in Regensburg geplant. Zur Konferenz und der Kooperation mit dem Institut ekonomiki siehe ebenfalls die entsprechenden Beiträge in dieser Ausgabe der OEI-Informationen.



OEI kooperiert mit dem Institut ekonomiki

Das OEI beteiligt sich an dem Forschungsprojekt „Wirtschaftspolitik in Bayern: Lehren für die russischen Regionen“, welches unter Leitung von Akademiemitglied Ruslan Grinberg am Maskauer Institut ekonomiki bearbeitet wird. Das Projekt wird vom Institut sovremenogo razvitiya (Institut für moderne Entwicklung) finanziert und ist auf die Dauer von 1,5 Jahren angelegt. Es soll Empfehlungen für die Innovationspolitik, die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen, privat public partnerships und die Kommunal- und Infrastrukturpolitik geben. Das OEI hat dafür eine längere Hintergrundstudie über die Entwicklung der bayerischen Wirtschaftspolitik und ihre Übertragbarkeit auf russische Regionen erarbeitet. Die Studie wird demnächst in russischer Sprache publiziert. Die Resultate des Projektes sollen in Seminaren in Moskau und Bayern vorgestellt werden. Für März 2009 ist eine gemeinsame Veranstaltung des OEI und des Instituts ekonomiki zu diesem Thema in Regensburg geplant. Siehe den gesonderten Beitrag in dieser Ausgabe der OEI-Informationen.



Das erste Treffen der Beratergruppe.

Politikberatung im Auftrag der UNDP

Im Auftrag der United Nations Population Division (UNDP) nimmt OEI-Migrationsexpertin Barbara Dietz an einer Beratung der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien teil. Ziel des Vorhabens ist es, die sozialen und ökonomischen Effekte einzuschätzen, die aus einer Aufnahme der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien in die Europäische Union folgen würde. Das erste Treffen der Beratergruppe fand unter der Leitung des Finanzministers der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien, Trajko Slaveski, PhD und Professor Joe Brada (Arizona State University) vom 7. bis 8. Oktober in Skopje statt.

Forschungsförderung für OEI-Wissenschaftler

Die Universität Regensburg richtete zur Förderung der Einwerbung von Drittmitteln ein Anreizsystem ein, das hochkarätige Forschungsanträge – insb. für Gelder der Deutschen Forschungsgemeinschaft – finanziell mit jeweils 1000 € belohnt. Diese Mittel können für wissenschaftliche Zwecke wie Konferenzbeteiligungen verwendet werden. Folgende Anträge, bei denen das Osteuropainstitut beteiligt ist, erhielten diese zählbare Anerkennung seitens der Universität:

1. Der Balassa-Samuelson-Effekt: An inevitable fact of life? (Deutsche Forschungsgemeinschaft)
2. Migration and Remittances in Central Asia: The Case of Kazakhstan and Tajikistan (Volkswagen-Stiftung)
3. OstDok (Osteuropa-Dokumente) – Fachrepositorium für Osteuropastudien (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

Der erstgenannte Antrag wurde bereits von der DFG bewilligt, die Bescheide über die beiden anderen Projekte stehen derzeit noch aus. Das Projekt OstDok wurde gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Collegium Carolinum aus München sowie dem Herder-Institut Marburg beantragt.





Das Hauptgebäude der Eurasischen Nationaluniversität.

Jürgen Jerger übernimmt Gastprofessur in Astana/Kasachstan

Vom 1.-5. Oktober war Jürgen Jerger, Direktor des Osteuropainstituts, auf Einladung der Eurasischen Nationaluniversität in Astana (Kasachstan) als Gastprofessor tätig. In jeweils ganztägigen Vorlesungen informierte er dabei über neuere Entwicklungen in den Bereich Internationale Ökonomik, Arbeitsmarkttheorie und Geldpolitik. Eine methodisch ausgerichtete Unterrichtseinheit zur Spieltheorie rundete das intensive Programm für Studierende im Master- bzw. Doktorandenprogramm ab.



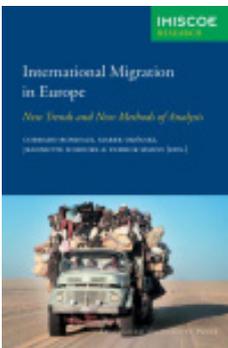
Vernissage einer Ausstellung sowjetischer Plakate in den ehemaligen Münchner Räumen des OEI (Archivfoto).

Neuzugänge der Bibliothek – Bücher aus dem Nachlass von Professor Paul Roth

Der im Jahr 2006 verstorbene Paul Roth, emeritierter Professor für Politikwissenschaft an der Universität der Bundeswehr / Neubiberg, veröffentlichte über 20 Bücher und zahlreiche Aufsätze zu den Themen Religion, Politik und Medien in der Sowjetunion und im postsowjetischen Russland. Seit den 90er Jahren erhielt die OEI-Bibliothek von ihm immer wieder Bücher und eine große Sammlung sowjetischer Plakate, die in mehreren Ausstellungen am OEI präsentiert wurden.

Seine Witwe schenkte der Bibliothek des OEI jetzt ca. 200 Bücher aus dem Nachlass ihres Mannes, die größtenteils noch nicht in der Bibliothek vorhanden sind. Die Bücher behandeln u. a. folgende Themen: Rolle der Massenmedien in der Sowjetunion, russische Spionage, organisiertes Verbrechen, Religionspolitik in der Sowjetunion, Geschichte des russischen Journalismus, deutsch-russische Beziehungen und die Gesellschaft im postsowjetischen Russland.

Die Titel werden in Kürze im Regensburger Katalog online verfügbar sein.



Neue Publikationen von Barbara Dietz

Der Band „International Migration in Europe. New Trends and New Methods of Analysis“, herausgegeben von Corrada Bonifazi, Marek Okolski, Jeannette Schoorl und Patrick Simon geht den aktuellen Entwicklungen internationaler Migrationen im europäischen Raum nach. Barbara Dietz, Leiterin des OEI-Arbeitsbereichs „Migration und Integration“, veröffentlichte dort (in Kooperation mit Pawel Kaczmarczyk) den Aufsatz „On the demand side of international labour mobility: The structure of the German labour market as a causal factor of seasonal Polish migration“, der sich mit der kurzfristigen Zuwanderung polnischer Saisonarbeiter nach Deutschland befasst.



Veröffentlichung zur EU-Handelspolitik in Georgien

In einer Studie des Georgian Economic and Policy Advice Center (GEPLAC) hat OEI-Geschäftsführer Volkhart Vincentz untersucht welche Auswirkungen bisher von den Handelspräferenzen (GSP+) der EU gegenüber Georgien zu beobachten waren. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass bisher kaum Export-stimulierende Effekte nachzuweisen sind. Vom beabsichtigten erweiterten Freihandelsabkommen zwischen EU und Georgien verspricht man sich bedeutende Wachstums- und Exportimpulse, die durch die Beseitigung nicht-tarifärer Hemmnisse ausgelöst werden. Entsprechende Studien der EU und UNDP sind in ihrer Aussagekraft allerdings beschränkt, da sie auf spezifischen Annahmen beruhen. Die derzeitigen Verhandlungen stoßen auch auf das Problem, dass die Reformen Georgiens in den letzten Jahren im Vergleich zu den Vorstellungen der EU möglicherweise zu weitgehend waren und Regelungen der ILO verletzen.

Die Studie ist im Oktober-Heft 2008 der Georgian Economic Trends unter dem Titel „Trade Policy and Georgian Exports“ erschienen und kann von <http://www.geplac.org/eng/> herunter geladen werden. Die Arbeit wird auch als Working Paper des OEI erscheinen.

OEI-Veröffentlichungen

Aus Economic Systems



In der gegenwärtigen Diskussion zur Finanzkrise und der Krise der Finanzinstitutionen stehen die Bewertung und die Behandlung von Kreditausfallrisiken im Mittelpunkt. Zu diesen Themen gibt es auch neuere Beiträge in der ökonomischen Fachzeitschrift des OEI, *Economic Systems*. So untersuchen Sophie Claeys und Rudi Vander Vennet Bankverhalten in Mittel- und Osteuropa. Sie finden, dass das Preisverhalten bzgl. des Kreditausfallrisikos erheblich zwischen Ländern variiert: Banken in den EU-Beitrittsländern berücksichtigen das Kreditausfallrisiko in ähnlichem Maße wie westliche Banken in ihrer Zinsspanne, in anderen MOE-Ländern mit noch staatlich dominiertem Bankensektor fehlt die systematische Beziehung zwischen Zinsspannen und Kreditausfallrisiko. Vince Hooper, Timothy Hume und Suk-Joong Kim wiederum demonstrieren die Relevanz der Einschätzung von Kreditausfallrisiken durch Rating-Agenturen für Finanzmärkte, während Pak To Chan, Vic Edwards, und Terry Walter die Hypothese stützen, dass die Marktpreise von Finanztiteln nicht alle relevante Information widerspiegeln. Für Anleger lohnt es sich also, die Kosten weiterer Informationsbeschaffung zu tragen. Umso wichtiger erscheinen die Techniken des Risikomanagements, so wie sie typischerweise sowohl innerhalb von Finanzinstitutionen als auch von Rating Agenturen und Regulatoren angewandt werden. Allan W. Gregory und Jonathan J. Reeves dokumentieren hierzu bedauerlicherweise, dass die gängigen Value-at-Risk-Methoden der Ermittlung und Bewertung des Kreditausfallrisikos viel zu statisch sind, um die enorm rasche zeitliche Fluktuation realer Portfolios abzubilden und ihre Risiken zu bewerten. Dies lässt die mittlerweile allenthalben geforderte effektivere Regulierung von Finanzinstitutionen als weitaus schwieriger erscheinen als vielfach vermutet.

Für den sich nun andeutenden Fall, dass die Finanzkrise tatsächlich auch die reale Wirtschaft erreicht, sind Zweifel an der Effektivität von steuerfinanzierten Konjunkturprogrammen angebracht: So untersucht Gerhard Reitschuler die Frage, inwieweit die Effektivität von Fiskalpolitik dadurch beeinträchtigt wird, dass die Bürger die dadurch in Zukunft drohenden Steuererhöhungen voll in ihrem heutigen Konsumverhalten berücksichtigen (Ricardianische Äquivalenz). Zumindest für einige neue EU-Mitgliedsländer lässt sich demnach ein solches Verhalten erwarten.

Die vorgestellten Beiträge zu *Economic Systems* (im allg. aus dem Juni-Heft 2008, Chan et al. erscheint im Dezember 2008) können unter <http://www.sciencedirect.com/science/journal/09393625> eingesehen werden.



Die bisherige Redaktion der „Jahrbücher“: Reinhard Frötschner, Katrin Boeckh (Leitung), Anette Bauer. Rechts der neue Leiter Hermann Beyer-Thoma.

Die Jahrbücher für Geschichte Osteuropas legen Erfolgsbilanz vor

Am 7. November 2008 haben sich im Osteuropa-Institut die drei Verantwortlichen Herausgeber und elf Mitherausgeber sowie die Mitarbeiter der Redaktion der „Jahrbücher“ zur turnusmäßigen Redaktionskonferenz getroffen. Die Zeitschrift ist das führende Fachorgan zur osteuropäischen Geschichte im deutschsprachigen Raum mit einem unverändert anspruchsvollen Auswahlverfahren. Dieses beruht auf der doppelt-blinden Bewertung durch zwei Fachgutachter. Im Fall konträrer Voten wird noch eine dritte Stellungnahme eingeholt. Etwa ein Drittel der eingesandten Manuskripte wird abgelehnt.

63 gedruckte Aufsätze, 12 Chronikbeiträge und 533 Rezensionen in den Jahren 2006 bis 2008 – das zeigt, dass die mit drei Teilzeitkräften besetzte Redaktion durchaus beschäftigt gewesen ist. Dabei konnte die Bearbeitungszeit der Manuskripte je nach Art um ein Viertel bis zur Hälfte reduziert werden. Die Redaktionskonferenz sprach denn auch der ausgeschiedenen Leiterin der Redaktion, Katrin Boeckh, sowie ihrer Mitarbeiterin, Frau Anette Bauer, ihren herzlichsten Dank aus. Die beiden Kolleginnen haben im Juni 2008 andere Aufgaben innerhalb des Osteuropa-Instituts übernommen. Dem neuen Leiter der Redaktion, Hermann Beyer-Thoma, wird gemeinsam mit der gleichfalls frisch hinzugekommenen IT-Kraft Larissa Schulz die weitere Beschleunigung der Redaktionsarbeit und die Vervollkommnung der Arbeitsabläufe besonders am Herzen liegen. Als bewährter Mitarbeiter ist Herr Reinhard Frötschner bei der Redaktion verblieben.